

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 37. Regensburg, am 7. Oktober 1825.

I. Correspondenz.

Auszüge aus Briefen von Herrn Dr. Blume, Direktor des botanischen Gartens auf Java. Mitgetheilt von Hrn. Prof. Fr. Nees v. Esenbeck.

1. Reise von Batavia nach Krawang in der Preanger Regentschaft.

Berg Parang den 28. Jul. 1824.

Die Umgebungen von Batavia habe ich endlich den 22. vorigen Monats verlassen; meine Schreiber, Zeichner, einer von meinen Gärtnern und das übrige Gefolge schifften sich in ein nach Tjikao zurückkehrendes Kaffe - Fahrzeug ein, wogegen ich, begleitet von meinem Freund, dem Kolonel Winter, die Reise zu Pferde antrat. Froh waren wir, als nach einem stundenlangen Ritt Meester Cornelis (eine vormalige kleine Feste, jetzt ein Gefängnis) hinter uns lag, denn nun schlugen wir einen östlichen Seitenweg ein, wo die auf der grossen Heerstrasse aufsteigenden Staubwolken uns nicht mehr lästig fielen, und der Schatten von hohen *Mangiferae*, *Eugeniae*, *Nephelium lappaceum* etc.

O o

uns gegen die noch brennende Sonnenhitze schützen. Man genießt hier überall der abwechselndsten Aussicht, bald auf umzäumte Fruchtgärten, bald auf angränzende Reisfelder, bald auf sumpfige Tiefen mit dicht verschlungenen Gewächsen bedeckt, bald wieder auf Kampangs (Dörfer), die sich gemeinlich schon in der Ferne durch einen Wald hoher Kokospalmen kennbar machen. Hin und wieder findet sich auch, so wie dieses an den Wegen über ganz Java der Fall ist, ein Warong*), wo der Reisende sich Erquickungen verschaffen kann. In dieser trocknen Jahreszeit ist dieser Weg sehr angenehm, wogegen er während der Regenzeit beinahe unzugangbar ist, so selbst, daß man an vielen Stellen Gefahr läuft, in den Sümpfen zu versinken. Ungefähr 2½ Stunde diesseits von Bekassie sind schon Zuckerrohr-Plantagen angelegt, welche meist Chinesen angehören, aber wegen Mangel an Händen schlecht unterhalten sind. Ausserdem scheint der in dieser Gegend verbreitete Lehmgrund nicht sehr tauglich für die Kultur dieses Gewächses zu seyn; und man sieht sich daher gezwungen, zu der äusserst kostspieligen Düngung seine Zuflucht zu nehmen, wozu man sich besonders der Oelkuchen von Catjang (Catjanus) bedient. Ein ausgebreitetes Etablissement dieser Art, welches die Kaufleute Jessen et Trail zu Tjikandie angelegt haben, und wo die Cylinder durch Dampfmaschinen getrieben werden, geräth aus den angeführten Gründen jährlich mehr

*) Obdach, in dem Eiswaaren verkauft werden.

und mehr ins Stocken, und da die den Chinesen gehörenden Zucker - Mühlen größtentheils wegen Holzangel eingegangen sind, müssen wir befürchten, daß die großen Quantitäten Zucker, welche jährlich von hier nach Japan ausgeführt werden, mit der Zeit nicht aus unsern eignen Erzeugnissen können geliefert werden. Unsre Regierung wendet indessen alles Mögliche an, um diesen wichtigen Zweig des Handels aufrecht zu erhalten; einigen Unternehmern hat sie zu dem Ende große Strecken zum Anbaue des Zuckerrohrs überlassen, ohne dafür während 5 — 8 Jahren eine Abgabe zu ziehen; den noch bestehenden chinesischen Eigenthümern von Zuckermühlen wurden bedeutende Vorschüsse verliehen, unter Verpflichtung, ihr Produkt gegen den Marktpreis in die Packhäuser zu liefern; lauter Maafsregeln, die auf die weiseste Beförderung des Landbaues hinweisen. — Wir erreichten erst mit dem sinkenden Abend Tjikandie, eine Negory (Dorf), welche an einem Flusse gleiches Namens liegt, der von hieraus schon zum Abführen von Produkten nach Batavia geeignet ist. Weiterhin erhebt sich der Grund allmählig in sanften Hügeln, welche Gruppenweise mit *Melastoma Malabatica*, *Psidium pomiferum*, *Phyllanthus rhamnoides*, *Cluytia elliptica* etc. bedeckt sind, und deren Abhänge mitunter in Reis - Amphitheater auslaufen. Diesen Weg legten wir am folgenden Morgen schnell in einem Wagen zurück, und bestiegen erst im Gehölze von Tanjang Poehra, $2\frac{1}{2}$ Stunden von Bekassia, unsere Pferde. So überraschend hier im Anfange der An-

blick der hohen, lang überhängenden Bambusen ist, woraus dieses Gebüsch größtentheils besteht, so eintönig ist er für die Dauer. Wir setzten bald über einen kleinen Fluß, die Tjiparang, wo ich jedem Reisenden anrathen würde, seine Flaschen zu füllen, weil weiterhin nur selten eine Hütte einen Trunk trüben Wassers darbietet. Wenige Durchgänge finden sich in diesem Gehölze; der Zutritt ist überall versperrt durch eine Menge klimmender Gewächse, besonders durch die sich hier findende *Bambusa*, an deren Gelenken sich dornartige Auswüchse zeigen, um deren willen selbst die langgeschwänzten Gäste (vorzüglich *Simia Maura*), welche auf den dazwischen stehenden hohen Feigenbäumen hausen und mit grellem Geschrei den Vorbeigänger begrüßen, diese Bambus-Art scheuen, statt daß sie auf der gewöhnlichen *B. verticillata* sich behende von einem Strunke zum andern zu schaukeln wissen.*) — Doch meine *Gembanga rotundifolia* (viel-

*) Da die oben beschriebene Art von *Bambusa* dem Charakter dieser Gattung nicht ganz entspricht, so geben wir hier, zur Vergleichung, eine genauere Darstellung ihres Blütenbau's:

Spiculae alternatim distichae, ad basim bracteatae.

Gluma calycina bipaleacea, uniflora.

Gluma corollina nulla.

Paleolae 3; carnosae, margine setoso-ciliatae.

Stamina 6,

Ovarium subtriquetrum. Stylus profunde 3-partitus, stigmatibus penicilliformibus.

Caryopsis una.

Der specielle Charakter ist:

Bambusa spinosa mihi.

B. spicis paniculatis lateralibus, spiculis glomeratis, ramulis semiverticillatis, foliis lineari-lanceolatis cuspidatis, culmis ob casum ramulorum spinescentibus.

leicht *Livistonia R. Br.*?) hebt ihren Wedel hoch empor über alle andern, sich hier findenden Bäume; über Alles ergreifend ist der Anblick eines Waldes von dieser Palmen - Art, und an einzelnen mehr offenen Stellen hatte ich hier den vollen Genuss eines solchen Schauspiels, hier, wo sie in der Fülle des Wachstums auf einem 60 Fufs hohen Stamm ihr mächtiges fächerförmiges Laub ausbreitete, oder wo eine Menge über 10 Fufs langer ästiger Spadices den beinahe entblättern Stamm bekrönten, gleich als wenn ein mächtiger Parasit der Spitze sich bemächtigt hätte; und selbst jene, dort einzeln wie vom Blitz abgeschlagenen Stämme dieser Palme, die nach der Reife der Früchte völlig absterben, verschaffen diesem Gemälde einen desto tiefern Eindruck, indem sich hier Leben und Tod so nahe begrenzt finden. Diese Palme gereicht den Eingebornen zu großem Nutzen: das Laub dient zur Bedeckung der Dächer, zu Gefäßen, um Wasser zu schöpfen, zur Bereitung einer Art Matten, woraus vorzüglich Säcke gemacht werden, so wie auch zur Verfertigung dauerhafter Stricke u. s. w.; das Mark des Stamms liefert ein schlechtes Sagomehl. Je mehr man sich Tanjong Poehra nähert, um so mehr öffnet sich das Land, um so mehr Spuren zeigen sich von Bevölkerung, und ehe man es ahnet, hat man die schöne Tjiparúm vor sich, den ansehnlichsten Fluß, der auf dieser nordwestlichen Seite von Java ins Meer fällt. Kein Wunder also, daß ein beträchtlicher Theil der Bevölkerung der nahe liegenden Landstriche sich an seinen Ufern

angesiedelt hat, da seine Gewässer, wo nur ihre Ableitung möglich ist, nicht nur das Land befruchten und für die Reiskultur geschickt machen, sondern auch die Abfuhr von Produkten nach den großen Märkten erleichtern, und ihren Besitzern einen reichlichen Gewinn zusichern. Die mitunter hohen Ufer dieses Flusses sind daher auch mit vielen Dörfern bedeckt; immerwährend sieht man kleine offene Fahrzeuge auf und nieder fahren, bald auch bedeckte Fahrzeuge, die von Tjikao Kaffe abführen (jedes dieser Fahrzeuge enthält 18,000 — 24,000 fl.), bald Sampangs (eine Art offener Fahrzeuge, die gewöhnlich 20,000 fl. laden), mit Reis Padie (Reis, der noch nicht ausgestampft oder noch nicht gemahlen ist, denn vom Dreschen weiß man hier nichts), Rohr- oder Arenga-Zucker (Arenga saccharifera) beladen, bald wieder kleine Holzflotten, bald Flotten von Bambus, welche letztern, noch oft mit andern Artikeln beladen, zum Verkaufe des Bambus nach Batavia gebracht werden. Vorzüglich ist dieser Fluß wichtig wegen der wenig kostspieligen Abfuhr des Kaffe's der Preanger Regentschaft, wovon über die Hälfte auf dem Tjiakoo's eingeschifft wird. Der Kaffe der Preanger Regentschaft muß nach einem geschlossenen Kontrakt gegen einen bestimmten Preis an die Regierung geliefert werden, und wird dann zu Batavia öffentlich versteigert. Im Durchschnitt bringen die Preanger Regentschaften jährlich gegen 10,400,000 fl. und das übrige Java 11,790,000 fl. , wodurch bei einem mittleren Preise jährlich eine Summe von 2,720,000 spanischen Tha-

lern oder 7,180,800 holländischen Gulden, in Umlauf gebracht wird. — Der Stand des Wassers war in diesem Flusse wegen der anhaltenden trockenen Witterung so niedrig, daß die nach Tjikao hinauffahrenden Böte täglich nur kurze Strecken zurücklegen konnten, — ein Ereigniß, welches meinem Reiseplane vorerst eine ganz andere Richtung gab. Ich hatte nämlich darauf gerechnet, daß meine zurückgelassenen Reisegefährten vier Tage nach meiner Abreise von Batavia zu Tjikao eintreffen würden, wogegen man sich hier versichert hielt, daß über der Fahrt von Batavia hierher 8 bis 10 Tage verfließen würden. Was sollte ich nun während dieser Zeit zu Tjikao anfangen, da meine Bücher, Instrumente, und alle meine übrigen Sachen zurückgeblieben waren? — an einem Orte, wo ich niemanden kannte, wo ich noch niemals gewesen war? „Wir wollen unsern Zug nach Wanyassa, dem Residenzplatze der Abtheilung Krawang, einschlagen,“ sagte ich zu meinem Freunde Winter, der sich wegen dieses Umstandes schon mißmuthig zeigte, „dort treffen wir Bekannte, und ich habe zugleich Gelegenheit, mich mit den lokalen Verhältnissen der Gegend, welche ich nach der Zurückkunft vom Berge Parang zu bereisen wünsche, vorläufig bekannt zu machen.“ Dieser Vorschlag wurde angenommen, und so gingen wir noch in der Abendkühle nach dem, eine kleine Stunde von Tanjong Poehra entfernten Krawang, wo früher der Hauptsitz des Residenten der Abtheilung von Krawang gewesen ist. — Der Weg von Krawang nach Tji-

kombai gleicht vollkommen dem durch das Tanjong Poerch'sche Gehölz; stundenlang zieht man fort, ohne eine Hütte zu sehen, ohne einem Menschen zu begegnen; wilde Schweine durchirren schaarenweise das Gesträuch, und laut wiederhallt der Ruf wilder Pfauen, die während der Hitze des Tages sich auf dichtbelaubten Bäumen aufhalten, doch des Abends und Morgens munter auf der Erde herumspringen. Wir erlegten verschiedene dieser Vögel und auch noch eine Anzahl Tauben, so daß unsere Abendtafel zu Tjikombai reichlich mit Geflügel versehen war. In dieser Gegend erhält das Land einen ganz andern Charakter, vorzüglich durch die Bergkette des Parang, welche im südlichen — und die des Segalla Herang und Boerangrang, die im mehr süd-östlichen Hintergrunde aufsteigt; auch manche Bäume, die sich in den durchreisten Gegenden nicht fanden, kommen hier zum Vorschein, z. B. einige *Dilleniae*, eine schöne Art von *Calyptranthes*, und die vor Allen prachtvollen *Pterospermum suberifolium* und *Lagerstroemia Regina* etc., zugleich gab uns die Kühle der die Bergketten durchstreichenden Winde ein Vorgefühl von dem daselbst gemäßigten Klima. Selbst der Boden ist hier bereits viel ergiebiger als in den niedern Landstrichen; doch fehlt es zur gehörigen Bebanung an Bevölkerung und Bewässerung, wogegen manche mehr bewässerte Theile dieser Residenz ihrem Umfange nach zu stark bevölkert sind. Dieses hat die Regierung bewogen, verschiedene große Wasserleitungen anzulegen, wodurch nach einigen Jahren

ausgedehnte Wildnisse in fruchtbare Landschaften und ergiebige Reisfelder umgeschaffen seyn werden. Die Vortheile sind gar nicht zu berechnen, welche den Einwohnern von Krawang allein durch diese weise Veranstaltung zulliefern müssen; aber die Regierung läßt es hiebei noch nicht bewenden; denn es wird noch ausserdem dafür gesorgt, daß den Eingebornen gegen äußerst billige Preise die zur Bearbeitung nöthigen Büffel und Ackergeräthschaften geliefert werden, wodurch denn auch schon im verflossenen Jahre der Landbau hier bedeutende Fortschritte gemacht hat. —

Hier will ich meinen Bericht schliessen, und nächstens, als Fortsetzung, etwas über meine Besteigung des Vulkans Tankuwan Prah, dergleichen über das Gebirg, worauf ich mich gegenwärtig befinde, und über meine botanischen Beschäftigungen, nachtragen.*)

II. Botanische Notizen.

1. *Carduus syriacus*, *Apargia aspera*, *Nepeta italica*, *Dianthus campestris*.

Vor 4 Jahren bekam ich aus einem botanischen Garten Saamen von dem *Carduus syriacus*, welcher mir eine Menge, völlig mit der Diagnose desselben

*) In „Nöggerath's und Pauls Sammlung von Arbeiten ausländischer Naturforscher über Feuerberge, 2r Bd. Bonn 1825“ findet sich S. 59 ff. eine Zusammenstellung alles dessen, was durch Raffles und Andere über diesen Vulkan bekannt geworden ist; auch wurde dabei eine Notiz aus einem früheren Briefe unsers Freundes über diesen Gegenstand benutzt. N. v. E.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1825

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Correspondenz 577-585](#)